

Werk

Titel: Serapeum

Ort: Leipzig

Jahr: 1861

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?342672002_0022|log75

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

SERAPEUM.

Zeitschrift

für

Bibliothekwissenschaft, Handschriftenkunde und
ältere Litteratur.

Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden
herausgegeben

von

Dr. Robert Naumann.

N^o 17. Leipzig, den 15. September **1861.**

A n z e i g e.

Bibliographie Gantoise. Recherches sur la vie et les travaux des imprimeurs de Gand. (1483—1850.) Par *Ferd. Vanderhaeghen*, secrétaire de la Commission pour la conservation des Monuments anciens de la Flandre-Orientale, trésorier de la Société des bibliophiles flamands, bibliothécaire-archiviste de la Société Royale des beaux-arts et de littérature de Gand, etc. Première partie. — XV^e & XVI^e siècle. Deuxième partie. — XVII^e siècle. (Tome III.) 1^{re} partie du XVII^e siècle. Gand, imprimerie de Eug. Vanderhaeghen, rue des champs, 66. Nov. 1858. Févr. 1860. Juin 1861. Ohne die Titelblätter III, 378, II, 337 u. 482 SS. nebst einer Seite Inhalt bei jedem Bande. Gr. 8^o.

Zu dem anzuzeigenden Werke möchte man schwerlich ein demselben in jeder Beziehung entsprechendes Seitenstück finden. Alles in Gent Gedruckte, was zur Kunde des Verfassers gelangte, ist darin, oft nach eigener Ansicht, nicht nur

verzeichnet, sondern mit bibliographischer Genauigkeit beschrieben und nachgewiesen, wo das Beschriebene zu suchen oder in welchen Werken, Katalogen und ungedruckten Actenstücken dessen gedacht wird; viele Artikel sind mit Nachrichten von den Verfassern u. dgl. versehen. Den Verzeichnissen der Drucke gehen, so weit es möglich, aus authentischen Quellen geschöpfte biographische Notizen über die Buchdrucker, von denen einige auch Buchhändler waren, voran, viel Interessantes darbietende Ergebnisse der sorgfältigsten Forschungen.

Die drei bis jetzt erschienenen Bände enthalten 4809 (die Zusätze mitgerechnet 4815) Nummern und führen uns 57 Buchdrucker nebst ihren Witwen oder Erben vor, davon im ersten Bande 19, im zweiten 21, im ersten Theile des dritten Bandes 17. Im zweiten Theile dieses Bandes wird sich der Verfasser mit noch 18 beschäftigen.

Von einigen Werken von wissenschaftlichen Werthe abgesehen, kann eine grosse Anzahl von Productionen der genter Pressen allerdings keinen Anspruch auf einen wirklich litterarischen Charakter, auf litterargeschichtliche Bedeutsamkeit machen: Regierungs- und obrigkeitliche Verordnungen und Erlasse aller Art, Tarife, Oertliches betreffende Broschuren, lateinische und flämische Gelegenheitsgedichte, Schuldramen u. s. w. sind die Hauptgegenstände mancher typographischen Thätigkeit; man vergleiche z. B. nur den Titel des aus den Pressen Gautier Manilius', 1574—1626, Hervorgegangenen, im ersten Bande Nr. 271—521. Herr Vanderhaeghen hat sich die nicht kleine Mühe gegeben stets kurz anzudeuten, worauf sich die öffentlichen Bekanntmachungen beziehen, wenn ihr Titel den Inhalt nicht ausspricht; diese Arbeit verdient die dankbarste Anerkennung: sie liefert ein reiches Material nicht nur zur Geschichte der politischen Zustände der Stadt Karl's des Fünften, sondern auch zur Sitten-, Cultur- und Religionsgeschichte derselben in verschiedenen Zeiträumen. Gestattete die Tendenz des Serapeums die Darlegung von Belegen, so würde mir die Auswahl nicht schwer werden. Für die Geschichte des Drama's, zunächst des Schuldrama's, würden mehrere nicht unwichtige Beiträge aus dem Werke zu entnehmen sein, wenn die meisten Stücke, wie überhaupt alle kleinere genter Drucke, nicht ungemein selten wären und der Verfasser deshalb nicht im Stande war über dieselben aus Autopsie näher zu berichten; doch schon die Titel werden die Freunde und Kenner der dramatischen Litteratur interessiren. Eine ausgezeichnete Aufmerksamkeit ist der Kalenderlitteratur gewidmet und die genter Zeitung von ihrem ersten Erscheinen, 1667, („Ghentsche Post-Tydinghen“) an unter den verschiedenen Verlegern charakterisirt. Der erste war der Buchdrucker Maximilian Graet

(1652—1676). (Herr Vanderhaeghen beabsichtigt diesen Stoff später noch ausführlicher zu behandeln.)

Es bedarf wohl kaum bemerkt zu werden, dass in manchen Biographien und Noten zu den Titeln die Geschichte der Wissenschaften und des wissenschaftlichen Lebens in Belgien berührt und bisweilen dunkle Partien aufgeklärt sind. Nicht bloß als bibliographische Musterarbeit, in welcher Bedeutendes und Unbedeutendes mit gleicher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit beschrieben wird, sondern auch aus den so eben und oben angeführten Gründen darf die Bibliographie Gantoise in keiner grossen öffentlichen Bibliothek fehlen. (Nur 250 Exemplare sind für den Buchhandel bestimmt.)

Manchen Lesern des Serapeums, denen das besprochene Werk nicht sofort zugänglich ist, wird es gewiss erwünscht sein, die Namen der genter Buchdrucker des fünfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts kennen zu lernen. Ich lasse deshalb sie folgen.

Arend De Keyfere (Caesar, Lempereur), 1483, XI^o kal. sep. — 1485. Nr. 1—7.

Herr Vanderhaeghen hat seit der Veröffentlichung des ersten Bandes ein noch älteres genter Druckwerk De Keyfere's, den „Traité d'Arras“, 8. April 1483, erworben; es soll in einen Supplemente umständlicher beschrieben werden.

Wie Herr Vanderhaeghen die Erzeugnisse der De Keyfere'schen Pressen beschreibt, wird man aus Folgendem ersehen:

1484.

2 Psalterium Davidicum.

Petit in 8^o, s. chiff. ni récl., sign. az—Zz (a2—x2), 190 feuillets dont le premier et les trois derniers blancs, (le dernier de ceux-ci toutefois contient la marque typographique), initiales peintes; 17 lignes à la page. Le 2^me feuillet commence ainsi: (B) *Eatus vir qui non abiit in consilio impiorū et in via peccatorum . . .* Vers la fin du volume quelques cantiques, hymnes, litanies de tous les saints, etc., et la souscription:

Explicit psalterium impressum Gandavi per me Arnoldum cesaris. Anno xpistiane salutis. Millesimo quadragesimo octuagesimo quarto. sexto kal' maij.

Ce psautier est d'une si grande rareté, qu'à notre connaissance aucun bibliographe n'en a fait mention; aussi nous n'avons rencontré que le seul exemplaire qui fait partie de la riche collection d'incunables belges de Mr. Fr. Vergauwen, à Gand.

Seine Witwe, 1490. Nr. 8.

Simon Cock und Joos Pierre (Jodocus Petri aus Halle in Brabant, 1513. Nr. 9.

Unter den Nummern 10—20 (1508, 1512, 1513, 1519, 1520, 1532) sind einige zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Gent erschienene Bücher, deren Drucker der Verfasser nicht kennt, verzeichnet.

Pieter De Keysere, 1516—1547. Nr. 21—46. Er war zugleich Notar, Buchhändler und Buchbinder, besass auch eine bedeutende Papierfabrik.

Godefrood De Rode, 1532. Nr. 47.

Joos Lambrecht (Lambertus, Lambert), 1536—1553. Nr. 48—107. (Nr. 70 doppelt).

Victor De Dayn. (Le Dayn), 1540—1552. Nr. 108. 109.

Er druckte nur ein Buch mit Privilegium von 1552. Der Verfasser bemerkt, dass dennoch alles unter seinem Namen Herausgegebene aufgeführt werde; in den bibliographischen Notizen von den übrigen Buchdruckern solle auch der abgekürzte Titel der Bücher und Schriften, deren Verleger sie nur gewesen, angegeben werden; die ausführliche Beschreibung befinde sich in dem Bücherverzeichnisse Derjenigen, die sie gedruckt haben.

Martin Snouckaert, 1545.

Erasmus Verreecke (Querceus), 1546. Nr. 110.

Cornelius Manilius, 1548—1558. Nr. 111—134.

Jan I Van den Steene, der Aeltere (Lapidarius), 1552—1576. Nr. 135—148.

Seine Offizin existirte nur dem Namen nach; er war blos Buchhändler und Buchbinder.

Jan Cauweel, 1554—1568. Nr. 149—155.

Gheeraert Van Salenson (Salensonius, De Salens), 1554—1568. Nr. 156—172.

Seine Witwe, 1572—1578. Nr. 173.

Henric Van den Keere (Chaerius, Dutour), 1556—1567. Nr. 180—210. (Nr. 185 doppelt.)

Er hinterliess einen Sohn, der gleichfalls Henric hiess und sich ausschliesslich mit der Letternschneiderei und Schriftgiesserei beschäftigte. Er war damals in dem ganzen Philipp dem Zweiten unterworfenen Theile der Niederlande der Einzige in diesem Geschäftszweige. Herr Vanderhaeghen hat aus den genter Stadtrechnungen die folgende eigenthümliche Notiz mitgetheilt:

Anno 1574. Henric van den Keere de jonge Letterstecker 3 £ het zelve sedert zekere jaeren binnen deser stede gedaen hebbende, ter contemplatie van̄ zeer eern heer bisschop in de plaets van vrydom van accysen hem versogt gheconsenteert jaerlicx in pensioene ome datter in alle sConincx nedorlanden geen an der lettersteker en was.

Ghileyn (Gislenus, Gislain) Manilius, 1559—1573. Nr. 211—259.

Die von ihm 1565 gedruckten „*Psalmen Davids Na*

d'Ebreusche waerheit, en d'alder beste exemplairen, of translatien, Liedekins-wijs in dichte ghestelt: op de voysen en mate, van Clement Marots Psalmen. Autheur L. D. H.“ sind das erste in Gent gedruckte Buch, in welchem die nöthigen Typen zu der Composition der Musiknoten angewandt sind. (Der Uebersetzer ist Lucas d'Heere. Ungeachtet der Druckgenehmigung wurde das Buch auf Philipp's des Zweiten Index gesetzt und ist daher so selten, dass Herrn Vanderhaeghen nur ein in seinem Besitze befindliches Exemplar, bekannt ist.)

Seine Witwe, 1573—1575. Nr. 260—270.

Gaultier Manilius, 1574—1626. Nr. 271—521. (Nr. 313. 443 u. 448 doppelt.)

Pieter De Clerck (Clericus), 1576. Nr. 524—528.

Seine Witwe, 1577—1579. Nr. 529—547.

Jan II Van den Steene (Lapidarius), 1576—1525. Nr. 548—689.

Jan Van Salenson, 1581—1588. Nr. 691—699.

Cornelis De Rekenare, 1581—1584. Nr. 700—726.

Was über ihn gesagt ist, mag hier als Beispiel der Abfassung der biographischen Notizen eine Stelle finden.

„Cornelis De Rekenare übte die Buchdruckerkunst in Gent während der Jahre 1581 bis 1584 aus. Es scheint, dass er die Druckerei der Witwe Pieter De Clerck's übernommen, wenigstens bewohnte er das Haus des Manilius und behielt die weisse Taube als Zeichen. Nach dem Jahre 1584 kommt C. De Rekenare nicht mehr als Buchdrucker vor; Gautier Manilius bezog in jenem Jahre wieder die väterliche Wohnung.

Es bietet sich hier eine sehr interessante Frage dar. Wer war dieser Cornelis De Rekenare? Eine Person dieses Namens, Gelehrter und Dichter, wurde 1597 Rector der Schule zu Amsterdam. Daniel Heinsius wohnte bei ihm 1603 oder 1604. Heinsius spricht zu De Rekenare von *Flandria nostra*. Sanderus nennt in seinem Werke „*de Gand. erud. claris*“, S. 37, einen Cornelius de Rekenare; und Paquot, ohne einen anderen Beweis als das Erwähnte, macht C. De Rekenare zum Genter. Es ist richtig, dass David Lindanus von ihm in seiner Ode über die Dichter Gent's spricht. Aber genügt es nicht in einer Stadt eine Zeit lang gelebt zu haben, um seinen Literaten beigezählt zu werden?

Unter den Vorstücken des Werkes: „*Francisci Nansii ad Nonni paraphrasin euangelii Johannis Graecè et Latine editum curae secundae. Lugd.-Batav., 1592,*“ finden wir ein Gedicht von fünfzehn lateinischen Hexametern, unterzeichnet Cornelius Rekenarius Hulst. Beiläufig bemerkt: Cornelis De Rekenare, der amsterdamer Schulrector, dichtete in lateinischer und flämischer Sprache. Revius hat in seiner „*Daventria illustrata*“

(S. 544) ein lateinisches Gedicht dieses Rectors wieder abdrucken lassen.

Die Vermuthung, welche uns die annehmbarste scheint, ist, dass der zu Hulst geborene C. De Rekenare sich in Gent als Buchdrucker etablirte, und als er aus uns unbekanntem Gründen, vielleicht wegen seiner Religionsansichten — wofür sein Verhältniss zu D. Heinsius spricht — diese Stadt verlassen musste, Holland zu seinem Aufenthalte wählte und etwas später Rector der Schule zu Amsterdam wurde. Er ist übrigens nicht der einzige Belgier, der in Holland zu dergleichen Aemtern befördert wurde. Die Gedichte des amsterdamer Rectors scheinen nicht gesammelt zu sein, und wir kennen nur die beiden angeführten, sind jedoch überzeugt, dass man noch mehrere finden würde, wenn man die Vorstücke der um die Zeit seines Aufenthaltes in Holland dort veröffentlichten Werke beachtete.

Dem ersten Bande sind 13 Tafeln mit Nachbildungen von guter Buchdruckeremblem, dem zweiten 7, nebst 2 mit Facsimiles der Unterschriften von einer Reihe derselben, die dem siebenzehnten Jahrhunderte angehören, beigefügt. Dem Titelblatte des ersten Bandes gegenüber befindet sich die Abbildung eines merkwürdigen kunstreichen Einbandes von Pieter De Keyser.

Die typographische Einrichtung und Ausstattung des Werkes sind vortreflich und geschmackvoll.

Hamburg.

Dr. F. L. Hoffmann.

A n z e i g e.

Catalogue de la portion mathématique, bibliographique et historique de la célèbre bibliothèque de Mr. Libri, vendue publiquement à Londres, (Leigh Sotheby et Wilkinson), 1861. 8°.

Nous avons déjà (numero du 31 juillet) fait mention de l'important catalogue dont nous venons de transcrire le titre. La seconde partie nous est parvenue depuis; elle contient les ouvrages dont les titres ou les noms d'auteurs sont compris dans les lettres M—Z; le dernier numero est 7628.

Nous insererons ici en traduisant, quelques unes de notes qui sont jointes à l'indication d'un grand nombre de volumes et qui renferment presque toujours des renseignements peu connus.

Marii (A) *Marianus Bubo, Peupoli*, 1541. 4°.

Traité fort curieux et rare, relatif au hibou; cet oiseau

est représenté perché sur une église et se défendant contre la superstition du temps qui l'accusait d'être la cause de la peste, il s'écrie :

Pestem mugitu Bubo non adfero diram,
Sed quia sentisco virus adesse, gemo.

Novarix Civilatis Statuta. Novarix, 1583, in folio. Coutumes locales curieuses et inconnues à la plupart des historiens. Il y a des dispositions singulières; l'adultère *per vim* est puni d'une amende de 100 *librae Imperialium*, et *sine vi* de 50, mais la femme doit être brûlée si le mari le demande. Les joueurs sont mis à l'amende. Le blasphème et même les insultes à des images de saints ne sont punis que d'une amende, ou, si le coupable n'est pas en mesure de payer de la peine du fouet. Il est interdit de prendre des vêtements noirs à la mort d'un parent.

Pamphile (G.). *Descrittione breve sopra le cose del Testamento novo, à terza rima. Venetia, 1543. 8°.*

Poème curieux et rare; le dernier vers de chaque tercet est constamment pris dans Virgile; en voici un exemple :

Dolce Signor Giene mio dit' adatta
E fa che io narre de tue fiamme acceso;
Hic mortis duræ casum tuaque optima facta.

Pauli de Middeburgo. *Episcopi Forosempronienensis, De numero atomorum totius universi in detestationem usuriæ pravitatis et in augmentum Montis Pietatis Lucubratio. Romæ, 1518. 4°.*

Ouvrage très rare et curieux qui vante fort l'établissement à Rome des *Monti di pieta* et qui flétrit avec énergie les ravages de l'usure. Les bibliographes n'ont point parlé de ce livre d'un auteur fort connu par ses travaux pour la correction du calendrier; on y trouve le calcul de nombres considérables porté à un degré jusqu' alors sans exemple. Il est dit que l'intérêt d'un seul ducat à la fin de 3000 ans ne peut être exprimé que par une série de 341 chiffres.

Paricello (T. P.) *Ambrosianae Mediolani Basilicæ ac monasterii Cisterciensis Monumenta. Mediolani, 1645. 4°.*

Volume de 1174 pages, renfermant un grand nombre de documents jusqu' alors inédits et relatifs à l'histoire de la Lombardie, de l'an 387 à l'an 1201. Les planches représentent des monuments qui remontent jusqu'au huitième siècle; elles sont d'un grand intérêt; on y voit de beaux portraits authentiques de Saint Ambroise, de Pierre Oldradus, archevêque de Milan et de Saint Bernard.

Rami (P.) *Scholarum Mathematicarum libri XXXI, Basileae, 1569. 4°.* Volume très rare, contenant, pour la première fois (pag. 113—145) l'*Arithmetica* en deux livres de cet écrivain remarquable. Cette circonstance était inconnue à Mr. de Morgan, qui, dans son excellent travail bibliogra-

phique sur l'arithmétique, indique ce traité de Ramus comme ayant paru pour la première fois en 1584. Mr. Cantor dans sa Vie de Ramus, exprime le regret de n'avoir pu consulter cette édition de 1569, et d'avoir été forcé de se contenter de celle de Francfort, 1627. Dans les vingt-trois livres de ces scholæ, il est question de l'invention de l'imprimerie, de la découverte de l'Amérique, etc.

Schotti (P. G.) *Magia Universalis*, Bambergæ, 1677. 4 vol 4^o. Ce titre cache une véritable encyclopédie très importante pour l'histoire des sciences. Il y a des idées singulières; l'auteur prétend donner le nombre des anges, et ce nombre est exprimé par soixante-huit chiffres.

Statuta Lucensis civitatis nuperrimè castigata, Lucae, 1539. in fol., volume curieux et rare; la juridiction penale est souvent digne d'attention. Le chapitre CIII stipule: „Quicumque carnaliter cognoverit aliquam concubinam seu servitalem, non virginem invitam, puniatur in lib. centum.“ Le chapitre CCXXIII. est intitulé: „De poena incedentium cum larvis seu mascharis.“

Statuta Civitatis Eugubii illustrata ab A. Conciolo, Gerundæ. 1685. 4^o. D'après cette législation, la peine de mort était appliquée aux écrits calomnieux, à l'adultère avec une personne parente jusqu'au 4^e degré, à l'inceste, au viol, &c.

Statuta in chlytae Civitatis Avenionis, Lugduni, 1612. 4^o. Diverses prescriptions curieuses. Il est interdit aux Juifs de sortir durant la semaine sainte et les fêtes de Paques du quartier qui leur est assigné, et ils doivent en tout temps porter une marque distinctive. Les boulangers ne peuvent, au delà du terme de six mois, rien réclamer à leurs débiteurs.

Vinci, (Leonardo da), *Trattato della Pittura*, Roma, 1817. 4^o. Cette édition, faite d'après des manuscrits inédits, est bien préférable à celles qui l'ont devancée; indépendamment d'additions importantes dans les quatre premiers livres, elle a fait connaître les livres V à VIII qui n'avaient pas encore vu le jour.

Pacioli (Luca) *Divina Proportione et Libellus corporum regularium et dependentium activae perscrutationis, Venetiis, Paganinus*, 1509, in fol. Ouvrage peu connu, mais fort important, renfermant de nombreux renseignements sur l'histoire de la science et spécialement sur Leonard da Vinci et sur ses grands travaux comme sculpteur à Milan. Il y est question des polyèdres avec des signes algébriques indiquant les diverses puissances; un alphabet magnifique dessiné par Leonard da Vinci accompagne ce que l'auteur dit au sujet de la calligraphie et indique les proportions des lettres. Les autres planches sont également dues à Leonard ainsi que l'auteur le dit dans sa dédicace au célèbre Pier Soderini: „Vincii nostri Leonardî manibus sculpta.“ Une de ces plan-

ches représente une tête humaine d'une beauté remarquable; trois se rapportent à l'architecture.

Ces notes qu'il serait facile de multiplier montrent quel intérêt peut offrir le catalogue dont nous parlons.

Nous avons déjà dit que la première partie renfermait une collection remarquable d'ouvrages sur l'inquisition. Nous allons en faire mention des principaux d'entre eux. Cette réunion s'étend du n° 3810 au n° 3826.

Atto pubblico da Fede celebrato nella città di Palermo à 6 aprile 1724 dal Tribunale del S. Uffizio di Sicilia, descritto da Antonio Mongitore, *Palermo*. 1724, in fol.

Volume très rare. Le chanoine Mongitore s'étend avec un plaisir très marqué sur cet *auto-da-fé* qu'il regarde comme un acte fort agréable à dieu. On brûla un moine et une religieuse; une foule de carrosses remplis de dames entouraient la scène où se passait cette atrocité.

Brunemanni (J.) *Tractatus duo de Processu tum civili tum criminali inquisitorio*, Wittebergæ. 1672. 4°. Livre rare où sont discutées de terribles questions: An matres infantem lactantes torquendæ? An in tortura sagæ examinandæ super visis personis in monte Bructero."

Carenæ (Cæsaris) *Tractatus de officio Inquisitoris et Modo procedendi in causis fidei*. Cremonæ. 1655. in fol.

Ce volume qui ne se trouve pas facilement renferme d'amples instructions sur la manière de mettre à la question. Le témoignage de la femme contre le mari et réciproquement est non seulement admis, mais même dans les affaires d'hérésie, il peut être exigé.

Franchina (D. A.) *Breve Rapporto del Tribunale della S.S. Inquisizione di Sicilia*. Palermo, 1744. 4°.

On y trouve le récit de tous les *auto-du-fé* célèbres en Sicile depuis 1547 avec de nombreuses pièces justificatives sur cet objet (de 1487 à 1542).

Fatti attenenti all' Inquisizione e sua Istoria generale e Particolare di Toscana, Firenze, 1783. in 12.

Entre autres extraits de divers *processi*, on y trouve ceux qui concernent Galilée, le chanoine Pandolfo Ricaroli, personnage fort débauché et le célèbre poète Crudeli; cette dernière affaire eut lieu en 1740.

Locati (Umberti) *Praxis judiciaria Inquisitorum*, Venetiis, 1583. 4°.

L'auteur de cet ouvrage était commissaire-général de l'Inquisition à Rome et confesseur de Pie V., qui, en 1568, le nomma évêque de Baguarea. Il donne les plus odieux détails sur les diverses espèces de *tortura*, parmi lesquelles une des plus pénibles celle-ci: le patient avait les pieds frottés de sel qu'un chèvre les lui léchait jusqu'au point de le mettre en danger de mort.

Masius (F. Eliser) *Sacro Arsenale overo Pratica dell' officio della S. Inquisitione ampliata*, Romæ, 1639, 4^o. Mr. Libri possédait quatre autres éditions de cet ouvrage important (Genova, 1653. 4^o.; Bologna, 1665. 8^o. et 1679. 8^o.; Roma, 1730. 4^o. Malgré ces réimpressions, il ne se trouve que très difficilement, l'autorité ecclésiastique l'ayant fait retirer avec le plus grand soin. Parmi les diverses tortures qu'employait l'Inquisition (et l'auteur ne manque pas de dire *Torturare negotio importantissimo*). La torture par le feu (*Tormento di fuoco*), est minutieusement décrite. La victime doit être exposée *nudatis pedibus illisque lardo porcino inunctis et in cippis juxta ignem validum retentis etc.*

Menghévi (T.) *Regole nel Tribunale praticate in alcune casi imaginarii*, Ferrara, 1687. 4^o.

Volume très rare imprimé seulement pour les fonctionnaires de l'Inquisition, et à leur mort, il devait être rendu au saint office. On y trouve des choses très étranges. Voir, par exemple, pag. 23: Terza denunzia d'una Donna sollicitata ad Turpia nella confessione sacramentale.

Paramo (L. de) *De Origine et progressu officii sanctae Inquisitionis*, Matriti, 1598. in fol. Ouvrage important, contenant entre autres choses les decrets contre les Vaudois &c. un chapitre qui manque parfois: „De sollicitatione ad libidinem in actis confessionis vel proxime illi ante vel post.“

Repertorium Inquisitorum pravitatis haereticæ, Veneitiis, 1588. 4^o. Volume très rare; il se termine par un traité sur la torture dont voici la dernière phrase: „Tortura etiam die feriata in honorem Dei permittitur.“

Bordeaux,

G. Brunet.

Seltene Drucke geistlicher Dichtungen des 17. Jahrhunderts.

Von

Emil Weller in Zürich.

So lange noch Vorarbeiten zu künftigen Gesamt-Bibliographien — und das wird noch eine geraume Zeit dauern — getroffen werden müssen, wird jeder Beitrag den Werth eines Bausteins haben, nicht unbrauchbar sein. Der innere Gehalt kommt dabei gar nicht in Frage. Unsere Litterarhistoriker besprachen immer nur das Charakteristische jeder Epoche, ohne zu bedenken, dass nicht dieses, sondern das, was die Mehrzahl ausmacht, das Mittelmässige, das Unbedeutende, das Wesen jeder Epoche bildet. Hervorragende Productionen kennzeichnen den Standpunkt keiner Zeit; sie werden vielmehr

Leitsterne des künftigen Volksgeistes, sie nützen erst der Nachwelt, wirken ungetheilt erst auf sie. Lob oder Tadel darf ein gerechter, ein unparteiischer Geschichtschreiber nicht austheilen. Leider sind wir noch weit von dieser Gerechtigkeitspflicht entfernt, wenn auch der gute Wille bereits gezeigt worden ist.

Zufällig fehlen nachfolgende Dichtungen, welche ich nach Exemplaren der Zürcher Stadtbibliothek kurz beschreibe, sämmtlich in Gödeke's Grundriss.

Der Sündflufs, welcher über die Menschen gangen ist, zu der zeyt Noe, von wegen ihres sündlichen lebens, aufs dem sibenden Capitel Genesis. Im thon, Frölich so wil ich singen, mit luft, ꝛc. Getruckt zu Zürich bey Rudolff Weyffenbach. 1602. 8 Bl. 8. m. Titelh. Das 1. Lied unterzeichnet: Gwer Ritter, das 2. Benedickt Gletting. 38 u. 8 Strophen.

1. ZV hohem lob vnd ehren,
der heiligen Göttlichen krafft,
2. Wilt du by Gott dein wonüg han,
vnd feinen himel erbē.

Der Sündflufs, welcher vber die Menschen gangen ist, zu der Zeit Noe, von wegen jhres sündlichen Lebens, aufs dem siebenden Capitel Genesis gezogen, ꝛc. Im Thon, Frölich so wil ich singen mit luft ein Tageweyfs, ꝛc. Getruckt zu Bern, bey Jacob Stuber, Anno 1634. 8 Bl. 8. m. Titelh. Nur das Lied von Gwehr Ritter.

Die Geiftliche Leyter zum Himmelreich, mit jhren zweyen Leyterbäumen vnd neun Sproffen . . Aus heiliger Göttlicher Schrift kürztlich zusammen gezogen, vnd in teutche Reimen gestellt. o. O. u. J. 11 Bl. 4. m. Titeleinf. u. 12 Holzsch.

Die beyde Leyterbäum genennt,
Sind Alt vnd Newes Testament.

Die in Berlin befindliche Originalausgabe trägt den Namen des Verfassers: Die Geiftliche Leyter zum Himmelreich . . Aufs heiliger Göttlicher Schrift gezogen, in teutche Reimen vnd in truck verfertigt . . Durch Georgium Gutknecht Burger in Nürnberg. 1610. o. O. 6 Bl. 4. m. 16 Holzsch.

Ein Christenlich lied, vom Nammen Christ . . Im Thon: vnd Sündere wiltu mit. Gestelt durch Joka Jacob Frielsen von Zürich, diener der kirchen Christi zu Dübendorff. Getruckt zu Zürich, bey Johannes Hardmeyer, Anno 1613. 4 Bl. 8. 21 Str.

WARUMB wirft gnennt ein Christ?

Eines rewenden vnd sterbenden Sünders Schwanengfang. (11 Verszeilen.) Getruckt zu Zürich, bey Johaṇ Hardmeyer, 1618. 1 1/2 Bog. 8. (letztes Bl. leer). Verfasser laut handschriftl. Notiz: Christoffel Pilgeri.

ZV mir getretten kommt der Tod,

Vertreibt all Frewd, bringt weh vnnnd noht.

Ein schön new Geistlich Lied: Von der geistlichen Gemahelschaft der Gläubigen mit Jesu Christo. In der Melodey, Von grund des Hertzen mein, ꝛc. Getruckt im Jahr Christli 1634. o. O. 4 Bl. 8. 11 Str.

MEim lieben Gott allein,

Hab ich mich gantz ergeben,

Johan Drösemeieri Lob Gefang, Von der Menschwerdung vnd Geburt vnfers Heylandes Jesu Christli. Rinteln, Druckts Peter Lucius, dero Vniversitet bestalter Buchdr. Im Jahr M. DC. XXXIX. 8 Bl. 4.

IM Anfang war das Wort bey Gott für allen Zeiten.

Ein Gebätt-Pfalm, in sehr schwärer anfechtung wegen der sünden. Vermehrt vmb sechs Stuck, durch Herr Hans Vlrich Engeler Pfarherr zum Predigern. Getruckt zu Zürich, by Georg Hamberger, 1644 Kleinfolioblatt m. Einfassung. 12 Str.

ACH Gott vnd Herr, wie großs vnd schwer,

Sind myn begangen sünden,

Ein schön neues Kirchengefang nach der Wandlung, oder Auffhebung des heiligen Sacraments zu fingen. Frewt euch jhr liebe Seelen, ꝛc. Neben noch anderen drey Gefängern, vor der Predig, vom H. Sacrament, vnd vor der Kinderlehr zu fingen. Alle in voriger Melodey. Gedruckt zu Cofsnitz bey Johan Geng, 1646. 8 Bl. 8. m. Titelh. Der wahre Drucker war Georg Decker zu Basel. 5, 7, 20 und 5 Str.

1. Frewt euch jhr lieben Christen,

2. Frewt euch jhr lieben Seelen,

3. Frewd euch jhr Christen alle,

4. Frewt euch jhr fromme Kinder,

Creutz vnd Trost-Spiegel. Darinnen CHRISTVS vorgestellt wirdt. Abgesetzt Von Friderico Reinhardo SS. Theol. Stud. M. DC. LXII. o. O. 4 Bl. 4. Am Schlusse der Reichsadler. 15 Str.

GLEich wie O Seel dein Bräutigem

Ist weißs vnd roth zuschawen an

Wolriechende, Geißliche Violblumen, Für eingründige Seelen: Zur Betrachtung Des Gefäßes: Des Glaubens: Des Gebetts: und Der Erlöfung: Um das Christliche-Frühlings- oder Osterfest: Aufs dem Luftgarten der heiligen Schrift, in Poetische Gefesse gesamlet. Zürich, Bey Joh. Jacob Bodmer. Im M DC LXIX. Jahr. 56 gez. S. 8. Zuschrift des Verfassers J. J. Bodmer Zunftmeisters und Druckerherrn an Jörg Müller Pfarrer zu Thalweil, Joh. Wilh. Simler Inspektor zu Zürich und Joh. Heinr. Meyer Pfarrer zu Winterthur, dat. Sonntag Laetare, A. 1669.

Poetischer Ehren-Altar Auff welchen Vor die seythero Väterliche Vorforg, auch erwiesene Gut und Wohlthaten zur

Schuldiger Dankbarkeit Dem Allmächtigen GOTT Ein inbrünstiges Preiß-Opfer dargeliefert worden. Gedruckt zu Augspurg, Durch Andreas Hamer, 1670. 8 Bl. 8. Unter der Dedication an die reformirten Seelen-Sorger: Joh. Schmetau.

SOLL der Mensch dann sein so träg? der sich doch ein Christen nenne:

Gefang, über Das Gebätt des HERREN JESu Christi, vnfers Heylands. Welches er allen seinen lieben Jüngeren fürgeschriben. In unterschiedlichen Melodeyen zu singen. Im Jahr Christi 1672. o. O. 8 Bl. 8. Unter der Widmung J. J. St. (Stäffen, Pfarrer zu Weinfeld). 13 Str.

HErr GOTT du vnser Vatter bist,
Für den wir billich treten

Ein Geistliches Recept, und gut Praeservatif, wider die forcht des Todes, deßgleichen für andere schwähre Kranckheiten, und Zufahl des Menschen, Von Sechs kräftigen kräutern auß dem heilsamen Garten Göttlicher Schrift zusammen gezogen, Und zu Reimensweyfs gestellt. Getruckt zu Zürich, Bey Johann Heinrich Hamberger. 1676. 8 Bl. 8.

O Mensch gedenck der letzten Zeit,
So der Tod mit dem Leben streit,

Verzeichniss

der Incunabeln der Grossherzoglichen Bibliothek
zu Oldenburg.

Von

Bibliothekar Dr. **Merzdorf** in Oldenburg.

(Fortsetzung.)

147.

Seneca (L. Annaeus) Epistolae ad Lucilium. Rom. Arnold Pannartz 1475. 1. Febr. fol.

F. 1. a. Incipit prologus beati Jeronimi super epistolis Pauli ad Senecam: et Senecae ad paulum. | () Vcius Anneus Seneca Cordubensis, Fotini stoyci | discipulus, Patruus Lucani poetae: continentissimæ | uitæ fuit, quem etc. F. 3. a. Z. 15. Epitaphium Senecæ in morte. | Darunter 6 Verse, dann: In isto sequenti Codice continentur epistolæ moralium rerum quas | composuit uir eloquentissimus Lucius Anneus Seneca: ad Lucilū | discipulum suum peraman- tissimum transmissæ. | F. 3. b. Ep'l'a 2 Senecæ ad Lucilum rubricæ | libri Primi incipiunt. | Das Register endet F. 8. a. Z. 32. est: nisi in quo ratio. Ep'l'a. C. xxv. & ultima. Possunt multa. | F. 8. b. leer. F. 9. a. Lutii Aenei Senecæ

ad Lucilum: Epistolarum liber | primus: Epistola prima, de colligenda et exilenda | fuga temporis. Et non esse pauperem cui etiam modicum | satis est. | () ta fac ergo mi Lucili, mendica te tibi, et tempus quod | adhuc, aut. etc. F. 186. b. Z. 15. FINIS | Praefens haec epistolarum Senecae ad Lucilum impressio In alma urbe Roma in domo nobilis | uiri Petri de maximis non atramento: plumali | calamo: neque stilo aereo: sed artificiosa quadam | adinventione imprimendi seu characterizandi: | opus sic effigiatum est, dei laudem industriae, | per magistrum Arnoldum pannartz Alamanum est confectum. Anno salutis. M.CCCC.LXXV. | Die uero Prima Mensis Februarii: Sedit. | Sixto Pon. Max. Anno eius quarto. F. 181. a. Lagenregister. F. 181. b. leer. 183 Bl. (nicht 166 wie Dibdin will, oder 167 wie Ebert hat) ohne Blattzahl, Signatur. und Custod. mit 35. 36. 37 Zeilen röm. Char. fol.

Panz. II, 455, 191. Hain 14601. Ebert 20877. Dibdin Bibl. Spencer. II, 345, 425. Das vorliegende Exempl. hat am Rande handschriftliche Bemerkungen.

b. Ulricus Gallus s. Han de Vienna (1467).

Jordanus (Can. Osnabr.) De imperio Romano. s. l. et a. (Rom. Ulrich Gallus.) fol. vid. Nr. 153, b.

Potestate (De) Romani pontificis et generalis concilii s. l. et a. (Rom. Ulr. Gallus.) fol. vid. Nr. 153, c.

c. Monasterium S. Eusebii (1470).

148. a.

Poggius (Joh. Francisc.) Facetiae. s. l. et a. Rom. monast. Eusebii. 4.

F. 1. a. ¶ Poggii florentini oratoris clarissimi | facetiarum liber incipit feliciter. | () Vitios faturos esse arbitros. ¶ has nos | tras confabulationes tum ut res leues | et uiro graui indignas reprehendat tum | in ornatiorem etc. F. 1. b. Z. 19 endet der Prolog und sogleich beginnt Z. 20. De Caietano paupere Nauclero das Buch, welches F. 76. a. Z. 23 endet: minime culpa omniumque iocandi confabulandi | que consuetudo sublata. | ¶ Poggii florentini Secretarii apostolici facetiarum liber absolutus est feliciter. | F. 76. b. leer. 76 Bl. m. 30 Zeil. röm. Char. ohne Blattzahl, Custoden und Signaturen. 4.

Panzer IV, 178, 988. Hain 13176.

d. Johannes Gensberg (1473).

Phalaris epistolae lat. p. Francisc. Aretinum. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4. vid. Nr. 148. c.

- Justinianus (Bernardus)* oratio apud Sixtum IV. Pontificem habita. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4. vid. Nr. 148. d.
Laudivius s. Landivius vita beati Hieronymi. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4. vid. Nr. 148. e.
Portius (Agapitus) epistolae. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4. vid. Nr. 149.

e. Stephan Planck (1479).

148. b.

- Nicolaus Episcop. Modrasensis* oratio in funere Petri Cardinalis S. Sixti s. l. et a. (Romae Planck.) 4.
 Panz. Ann. II, 452, 174. Hain 11770.

148. c.

- Phalaris* epistolae lat. p. Francisc. Aretinum. s. l. et a. (Romae Gensberg.) (1474.) 4.

F. 1. a. Francisci Aretini in phalaridis (sic) tirani agrigētini epistolas ad illustre principē Malateftanouellū d̄ Malateftis. | PROHEMIVM. | (u) Ellem Malatefta nouvelle princeps illu|stris. tantā michi dicendi facultate; da|ri ut uel prestantie tue uel Phalaridis | nostri epistolis. etc. F. 3. b. Z. 4 endet das Vorwort: stantiam tuā mittam. sed iā phalarim audiam. | und beginnt sofort: Pha. Alabo. S. D. Das Ganze endet F. 41. b. Z. 26 pbatis. sed sume bōitatis p̄miū accepiffent. Va. | Phalaridis Tirani Agrigetini Ep̄le ad Illu | strē principē Malateftā. Per Frānciscū Are | tinū tranſlate Feliciter absoluta (sic) sunt. F. 42. leer. 42 Bl. mit 30 u. 31 Zeil. röm. Char. ohne Blatzzahl, Signatur und Custoden. 4.

Panzer Ann. IV, 175. 950. 951. Hain 12872. 12881. Ebert 16657.

148. d.

- Justinianus (Bernardus)* oratio apud Sixtum VI. Pontificem habita. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4.
 Panz. An. II, 528, 667. Hain 9643.

148. e.

- Laudivius s. Landivius* vita beati Hieronymi. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4.

F. 1. a. LAVDIVIVS Eques Hyerofolimi-|tamus ad Francinū beltrandū bachi || nonenfem de uita beati Hieronymi. | () Am tuo fepe hortatu francine Hieroni|mi vita; in lucem efflagitares. Cepi me | cū prius ipse mirari uehe-

menter. hanc | fiue maioꝝ etc. F. 10. a. Z. 27 dū delectari senfero ut plura fortasse ac melio|ra deinceps afferamus. | ET SIC EST FINIS. 10 Blatt m. 30 Zeil. röm. Char. ohne Blattz., Signat. u. Custod. 4.

Panz. Ann. II, 528, 667. Hain 9943. Das vordere Vorsatzblatt ein Fragment einer Pergament-Missal-Handschrift; auf dem letzten Blatte finden sich handschriftliche Notaten des 15. Jahrhunderts.

149.

Portius (Agapitus) epistolae. s. l. et a. (Rom. Gensberg.) 4.

F. 1. a. Agapitus portius romanus domi | no luce de finis salutem: | () Alneo regii urbi antiquissime etruri|ae elitatem vna rerum ducens ne moe|fticiae cederē qua plurimis molestatoꝝ | annis laboraui etc. F. 10. b. Z. 28 colligere potui: vale. | Finis epistolarum agapiti porcii. | 10 Blatt m. 29 Z. röm. Char. ohne Blattz., Signat. und Custoden. 4.

Völlig unbekannter Druck.

(Fortsetzung folgt.)

Bibliothekchronik und Miscellaneen.

Berlin besitzt bekanntlich fünf öffentliche städtische „Volksbibliotheken,“ deren gediegene Sammlung Jedermann unentgeltlich zur Benutzung steht. Dieselben werden denn auch in erfreulichster Weise benutzt und zählten im Jahre 1860. 4058 Leser. Unter diesen waren 382 Beamte, 278 Leser und Litteraten, 677 Studenten, Gymnasiasten und Seminaristen, 854 Kaufleute, Gewerbtreibende und Künstler, 1149 Handwerker, Gesellen und Lehrlinge, 239 Arbeiter, 67 Soldaten und 367 Frauen. (Leipz. Tagebl.)

Šafařík's Bibliothek ist von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Petersburg angekauft worden.

A n f r a g e.

Sollte sich auf einer öffentlichen Bibliothek Barth. Gesii Johannes-Passion befinden, so würde die Redaction dieses Blattes eine gefällige Anzeige dankbarst annehmen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Robert Naumann.
Verleger: T. O. Weigel. Druck von C. P. Melzer in Leipzig.